

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernseh elektronik

28. Jahrgang Nr. 19/77
1. Juni-Ausgabe
Preis 0,05 M

Sender

Wettbewerbstaten aus dem Werkteil Sonderfertigung

Wir wollen zuverlässige Partner sein

Das Kollektiv der sozialistischen Arbeit „1. Mai“, SPP 4, Werkteil Sonderfertigung, hat kontinuierlich die Planaufgaben erfüllt und konnte auch zum 1. Mai eine gute Bilanz aufweisen. Die Mitglieder des Kollektivs achten dar-

auf, daß sie als Vorfertigungsabteilung ständig ein zuverlässiger Partner für die Nachfolgeabteilungen sein können. „Unser Ziel ist es, weiterhin kontinuierlich unsere Planaufgaben zu erfüllen“, betonte Meister Joachim Schmock. „Wir sehen noch Reserven

im Senken der Fehlzeiten. Eine weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wird dabei den Fehlzeitfaktor wesentlich beeinflussen.“ Für 90 Prozent der Brigademitglieder werden die sozialpolitischen Maßnahmen wirksam.

Das Kollektiv „1. Mai“ hat bisher siebenmal den Staatstitel erfolgreich verteidigt. Auch der Ehrentitel „Kollektiv der DSF“ und „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ gehört zu den Erfolgen 1976.

Standpunkt Unser

Bei der Überleitung der Bildröhrentype B 31 G 1 in die Fertigung war es notwendig, neue Technologien u. a. auf dem Sektor der Schirmherstellung einzuführen. Neben den eingeführten technologischen Neuheiten direkt am Settelkarussell, wie z. B. Dosier- und Sprüheinrichtung, mußten auch im Abschnitt „Chemische Aufbereitung“ für die Medienbereitstellung neue Wege beschritten werden.

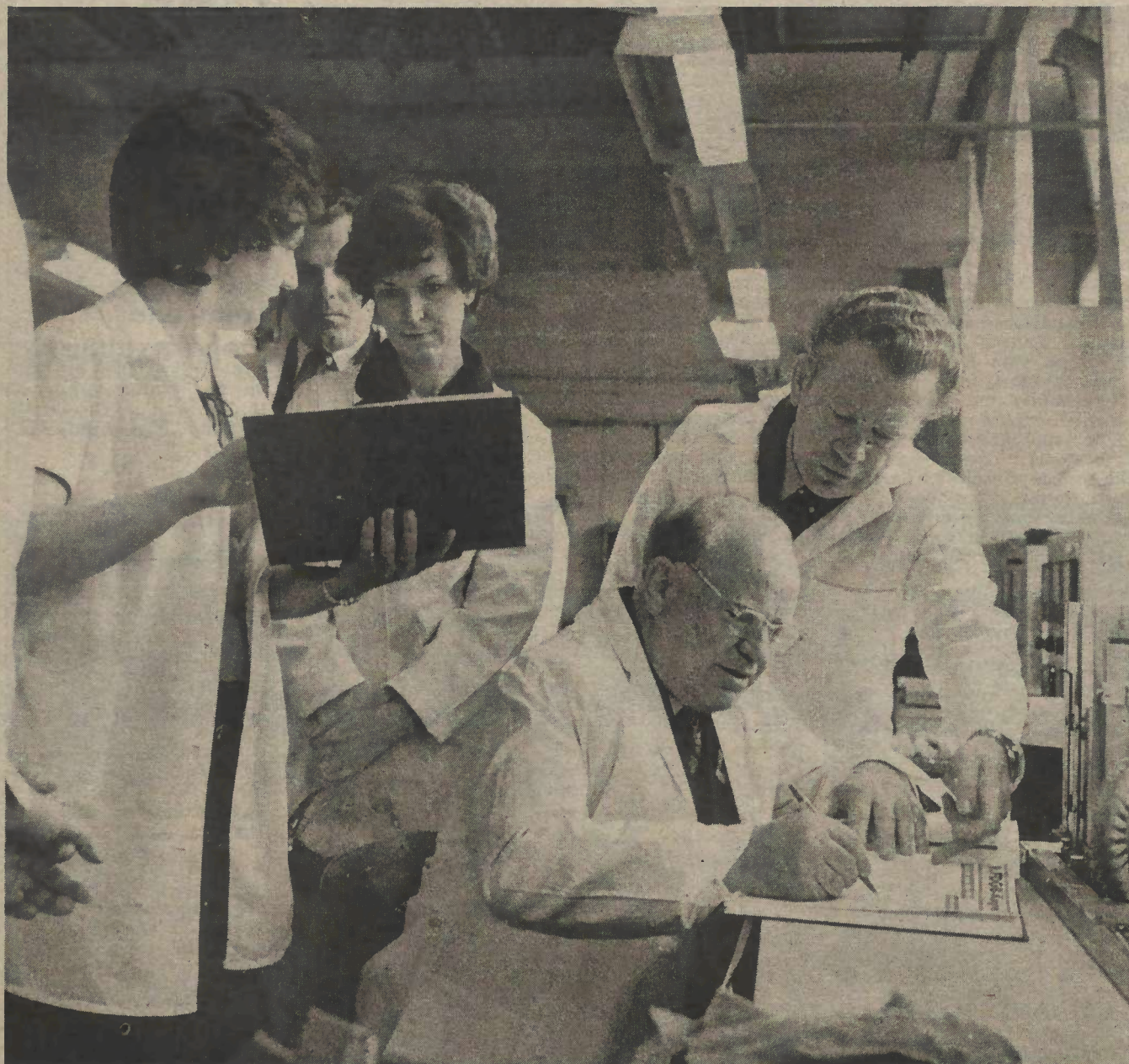
Mit Ingenieurpässen Voraussetzungen zur Rationalisierung schaffen

Nach der erfolgreichen Überleitung dieser Dünnhalstechnologie stellten sich mehrere KDT-Mitglieder des Werkteiles B die Aufgabe, im Rahmen von Ing.-Pässen zu untersuchen, inwieweit durch die Medienbereitstellung eine Vereinheitlichung der Setteltechnologie für alle Bildröhrentypen möglich ist. Die zu den einzelnen Teilabschnitten durchgeführten Untersuchungen führten u. a. zu folgenden Ergebnissen:

- Die beim Settelprozeß der B 31 G 1 zum Einsatz kommenden Medienkonzentrationen sind auch auf die anderen Bildröhrentypen übertragbar.
- Durch eine zentrale Herstellung und Bereitstellung der Settelmedien werden Dosiereinrichtungen an den einzelnen Settelkarussellen eingespart.
- Unter Berücksichtigung der WAO sind erhebliche Materialeinsparungen möglich.
- Durch die Vereinheitlichung der Technologie werden konstantere Produktionsbedingungen wesentlich verbessert.

In Auswertung dieser Ergebnisse wurde eine Studie für die Rationalisierung der

(Fortsetzung auf Seite 2)



Gäste des 9. FDGB-Kongresses besuchten Kollektive in unserem Werk. Wir waren für Sie dabei und veröffentlichten Notizen in Wort und Bild auf den Seiten 4/5.

Foto: Ph

Mit Ingenieur-Pässen

(Fortsetzung von Seite 1)

Chemischen Aufbereitung in der Bildröhrenfertigung erarbeitet. Unter Beachtung der noch durchzuführenden Entwicklungsarbeiten auf den Gebieten der Meß- und Regelungstechnik und der erforderlichen Materialbeschaffung wurde der Rationalisierungstermin für 1979 festgelegt.

Mit ihren Ing.-Pässen haben die KDT-Mitglieder im Werkteil B eine wesentliche Voraussetzung zur Rationalisierung des Fertigungsablaufes und damit zur weiteren Verwirklichung der sozialistischen Intensivierung geschaffen.

Bredereck
KDT-Aktiv B

Beratung mit der BVB

Am 4. April 1977 fand eine Beratung zwischen Vertretern des Berufsverkehrsaktivs und Kollegen der BVB zur Fahrplangestaltung ab Mai 1977 statt, Grundlage der Beratung war die WOV Nr. 1/76 (2. Nachtrag) — neue Arbeitszeitregelung im VEB WF.

Im Ergebnis der Beratung teilten uns die Kollegen der BVB mit, daß nach Beendigung der Gleisbauarbeiten in der Ostendstraße am 7. Juni 1977 die Fahrpläne, die vor Beginn der Baumaßnahmen Gültigkeit hatten, wieder in Kraft treten werden. Somit werden die vor Beginn des Baus existierenden Anschlußbeziehungen wirksam. Die Betriebszeiten der Linien 25 und 26 liegen so, daß zu den Schichtschlußzeiten 22.25 Uhr, 22.40 Uhr und 22.50 Uhr unter Einberechnung von Wegezeiten Fahrten auf beiden Linien durchgeführt werden. Die Linie 25 trifft 19, 39, 59 und die Linie 26 09, 29, 49 am WF in Richtung Rahnsdorf bzw. Krankenhaus Köpenick ein. Die Fahrzeit bis Lindenstraße vor Bahnhofstraße beträgt acht Minuten, so daß die Bahnzüge 7, 17, 27, 37, 47 und 57 dort eintreffen. Die Bahnzüge der Linie 83 treffen in Richtung Mahlsdorf 11, 31, 51 an der Haltestelle Lindenstraße/Bahnhofstraße ein. Somit ergeben sich vier Minuten Übersteigezeit. Da die Linie 27 (Bus) im Gegensatz zu den Straßenbahnlinien im 15-Minuten-Fahrabstand verkehrt, sind die Übersteigezeiten unterschiedlich. Mit dieser Regelung haben die Kollegen der 2. Schicht die Möglichkeit, einen für sie günstigen Anschluß auszuwählen. Des weiteren teilt uns die BVB mit, daß die Haltestelle Cardinalstraße in beiden Richtungen aufgehoben wurde und nach Beendigung der Gleisbauarbeiten Ostendstraße nicht wieder eingerichtet wird.

Unser ARGUMENT

Die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft haben zahlreiche Vorschläge für weitere Fortschritte auf dem Weg der Entspannung, für Frieden und internationale Sicherheit unterbreitet. In einer Beitragsfolge werden wir in den kommenden Ausgaben des WF-Senders diese Initiativen erläutern.

Im Dienst von Entspannung und Frieden – Initiativen der sozialistischen Länder

Heute: Schutz der Umwelt

Es war die Sowjetunion, von der die Initiative zum Abschluß einer Konvention gegen den Mißbrauch der Umwelt zu militärischen Zwecken ausging. Im Herbst 1974 hatte Andrej Gromyko dazu vor der UNO-Vollversammlung erklärt: „Die Erfolge des wissenschaftlich-technischen Fortschritts haben die Möglichkeit erweitert, die Natur und das Klima der Erde zu beeinflussen. Leider können die neuesten Entwicklungen auch zu militärischen Zwecken verwendet werden, wobei die zerstören-

den Folgen für die Menschheit von gewaltiger Schwere wären. Das sind keine Erfindungen von Phantasten, sondern das ist eine Gefahr, die immer realere Züge annimmt.“ Deshalb war es das Ziel des sowjetischen Vorschlages, den Mißbrauch der Umwelt zu militärischen Zwecken zu ächten, die internationale Sicherheit zu erhalten und Maßnahmen zu verbieten, die mit dem Wohlergehen und der Gesundheit der Menschen nicht vereinbar sind. Nach langen, schwierigen

Verhandlungen konnte jetzt eine solche Konvention abgeschlossen werden. Mitte Mai wurde sie in Genf von zunächst 33 Staaten unterzeichnet. TASS bemerkte in diesem Zusammenhang, daß diese Tatsache „ein wichtiger praktischer Schritt zur Einstellung des Wettrüstens und zur Erhöhung der Sicherheit der Völker“ ist. Es könne angesichts der großen Bedeutung dieser Konvention damit gerechnet werden, daß sie von einem großen Kreis von Staaten unterzeichnet und ratifiziert werde.



Mitgliederversammlung des Fachdirektorats E

Das KDT-Aktiv E hatte die Mitglieder des Fachdirektorates am 19. Mai 1977 zur 2. Mitgliederversammlung in diesem Jahr eingeladen. Fast schon traditionsgemäß wurde diese Zusammenkunft mit einem wissenschaftlich-technischen Vortrag eingeleitet. Er wurde vom Kollegen Schonert, EE 4, in einer interessanten und übersichtlichen Form zum Thema „Eine neue Generation an Fotokatoden“ dargeboten. Diese neue Generation wird durch solche Fotokatoden charakterisiert, die nach dem Prinzip negativer Elektrodenaffinität arbeiten. Recht

weit fortgeschritten sind, dabei nach dem Stand der Literatur die sogenannten A-III-B-V-Fotokatoden. Aber auch Fotokatoden auf der Basis von Silizium gewinnen zunehmend an Interesse. Kollegen Schonert sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt. Bedauerlicherweise zeigte sich auch hier, daß die KDT-Arbeit im Fachdirektorat weiter intensiviert werden muß, da durch die geringe Teilnehmerzahl in keiner Weise die zur Zeit 122 KDT-Mitglieder repräsentativ vertreten wurden.

Diesem Anliegen diente bereits eine Beratung am 18. 3. 77 im Leitungskollektiv E mit dem KDT-Aktiv E sowie den E-Vertretern der KDT-Betriebssektion. Über die dort gefaßten acht Beschlüsse wurden im 2. Tagesordnungspunkt der Mitgliederversammlung alle Anwesenden durch den Aktivvorsitzenden, Kollegen Dr. Claus, informiert. So bleibt nur zu hoffen, daß diese Beschlüsse bald in die Praxis umgesetzt werden.

(Über das Arbeitsprogramm berichten wir in der nächsten Ausgabe.)



Essen: BRD-Bürger für Frieden und Abrüstung. Fast 70 000 BRD-Bürger – Teilnehmer der Abrüstungsdemonstrationen in Bremen, Essen, Frankfurt/Main und München – haben am 21. Mai 1977 zu einer Unterschriftensammlung in der gesamten BRD gegen eine weitere Erhöhung des Rüstungshaushaltes und für den Verzicht alle Rüstungsprojekte in der BRD aufgerufen. In Essen zogen 18 000 Teilnehmer der Demonstration zu einer Kundgebung auf den Kennedyplatz.

Foto: ADN/ZB

Schnelle Umsetzung der Beschlüsse

Bei der Anleitung der APO-Sekretäre am 26. Mai 1977 nahm Genosse Karl Heinz Dietrich, stellvertretender BPO-Sekretär, eine erste Auswertung des Beschlusses über die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei vor. In allen APO führen die Genossen Leitungssitzungen und Anleitungen der Parteigruppenorganisatoren durch, um den Beschluß schnell umzusetzen.

Kurz und knapp

Öffnungszeiten der BSG-Geschäftsstelle

Für alle Sektionen ist die BSG-Geschäftsstelle Montag und Freitag von 7.30 bis 11.00 Uhr, für Massensport Mittwoch und Freitag von 13.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Kassenstunden der BSG sind: Donnerstag von 13.00 bis 15.00 Uhr.

Rose

Lohn- und Gehaltszahlung

Die Lohnzahlung erfolgt am 16. Juni, und das Gehalt wird am 23. Juni 1977 ausbezahlt.

Vortragsveranstaltungen

Die Betriebssektion der KDT führt am 10. Juni 1977, 15.00 Uhr, im Besprechungszimmer des Betriebsdirektors eine Vortragsveranstaltung durch.

Zu dem Thema „Wertung der Fortschritte bei bipolaren, digitalen Schaltkreistechniken“ spricht Dr. W. Albrecht, Technische Universität Dresden.

Am 24. 6. 1977, 14.00 Uhr, im Besprechungszimmer des Betriebsdirektors wird eine Vortragsveranstaltung durchgeführt. Koll. Prof. Dr. Thiessen, E 1, berichtet über die Hannover-Messe (April 1977) und die Londoner Bauelemente-Ausstellung (Mai 1977).

Interessierte Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes laden wir hiermit zu den Vortragsveranstaltungen ein.

Waldhausen,
Öffentlichkeitsarbeit
der BS der KDT



ABI informiert Grundfonds- ökonomie weiterhin Mittelpunkt

Wie wir bereits berichteten, führte die ABI im Monat April eine weitere Kontrolle zu Problemen der Grundfondsökonomie durch. Die Kontrollgruppen konnten feststellen, daß sich seit der Massenkontrolle im Oktober 1976 wesentliche Veränderungen ergeben haben. So werden nach einem Maßnahmeplan im Betrieb die Forderungen der ABI-Betriebskommission zu Fragen der Grundfondswirtschaft abgearbeitet. Besondere Aktivitäten der Werkteile und Fachdirektorate, wie z. B. im Werkteil Diode, wo über Maschinenkarten die Laufzeiten von hochproduktiven Maschinen und Anlagen korrekt erfaßt werden, um weitere Reserven zu erschließen, setzen sich immer weiter durch. Ständige Kontrollen der Kennziffern der Grundfondswirtschaft durch den Betriebsdirektor, Einbeziehung der Kennziffern der Grundfondsökonomie in die

Intensivierungskonzeption der Werkteile und Fachdirektorate sowie die langfristige Planung der Ablösung von themengebundenen Grundmitteln aus Forschung und Entwicklung gehören neben vielen weiteren Maßnahmen zu den bisher konzipierten Aktivitäten im Betrieb. In den Fachdirektoraten und Werkteilen ist es nach den Ermittlungen der Kontrollgruppen erforderlich, die Grundfondsökonomie stärker als bisher als Kennziffer im sozialistischen Wettbewerb der Brigaden einfließen zu lassen, um alle Werkstätigen an der Grundfondsauslastung zu interessieren. Die Neuererbewegung sollte ebenfalls mehr auf die Probleme der Grundfondsökonomie orientieren. Unbefriedigend ist nach wie vor die Schichtauslastung der Maschinen und Anlagen in den meisten Fachdirektoraten und Werkteilen.

... Jung in unseren Reihen ...



Ein junger Arbeiter hat den Weg in die Reihen unserer Partei gefunden! Schon in seiner speziellen Ausbildung als Werkzeugmacher in der Abteilung TAF 2 zeigte Andreas Tschirner gute Initiativen in seiner fachlichen und gesellschaftlichen Arbeit. Er übernahm bereitwillig Aufträge und erfüllte sie gut und zuverlässig. Durch seine Diskussionen mit Kollegen und seinen Altersgenossen wirkte er positiv auf die Entwicklung seines Kollektivs ein. Seine positive Haltung drückt sich auch in seiner fachlichen Arbeit aus. Obwohl er seine Lehrzeit erst im Februar 1977 beendete, wird er wegen seiner guten Leistungen in der Arbeit und seines Fleißes bei den „alten Hasen“ geachtet.

Über eine Funktion als Sport- und Kulturfunktionär in der FDJ hat Andreas erkannt, daß seine politische Arbeit als Genosse noch aktiver sein kann und daß er damit sein Bekenntnis zur Partei

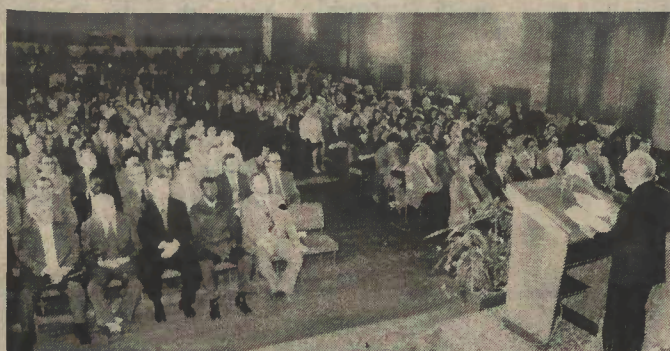


der Arbeiterklasse abgelegt. Er bat um die Aufnahme als Kandidat der SED. Wir gratulieren ihm zu diesem Schritt, und wir

glauben, daß er das in ihm gesetzte Vertrauen rechtfertigen wird.

Jürgen Tatzkow
Parteigruppenorganisator

Woche der Solidarität mit den Völkern Afrikas in ihrem Kampf für nationale und soziale Befreiung



Zu den Werkstätigen, FDJ-Mitgliedern und Vertretern des gesellschaftlichen Lebens der DDR sprach im Kulturhaus des Werkes für Fernseh elektronik Kurt Seibt, Präsident des Solidaritätskomitees der DDR.

Am 24. Mai 1977 fand anlässlich der Eröffnung der „Woche der Solidarität mit den Völkern Afrikas in ihrem Kampf für nationale und soziale Befreiung“ in unserem Kulturhaus eine Solidaritätskundgebung statt. Herzlich begrüßten wir unter den Gästen Genossen Kurt Seibt, Präsident des Solidaritätskomitees der DDR, und eine Delegation des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) von Südafrika unter Leitung von Sindiso Mferrjana, Admini-

strativsekretär des ANC Südafrika. Genosse Seibt ging in seinen Ausführungen davon aus, daß die nationale Befreiungsbewegung natürlicher Bedürfnispartner des Weltsozialismus und der internationalen Arbeiterbewegung im gemeinsamen Kampf gegen Imperialismus und um sozialen Fortschritt ist. Sindiso Mferrjana grüßte im Namen des kämpfenden Volkes von Simbabwe und Namibia die Werkstätigen der



Mit großem Beifall nahmen die Teilnehmer der Kundgebung ein Kulturprogramm auf, in dem auch eine Singegruppe aus der Volksrepublik Kongo auftrat.
Fotos: ADN/ZB

DDR und bedankte sich für die aktive solidarische Unterstützung. Nach diesen Ausführungen überreichte der Präsident des Solidaritätskomitees der DDR Genossin Roswitha Saalfeld, stellv. BGL-Vorsitzende eine Urkunde für die hervorragenden Solidaritätsleistungen unserer Kollektive. Die Betriebsgewerkschaftsleitung bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes für ihre ständigen Solidaritätsbekundungen und verbindet damit

den Wunsch, daß der Gedanke des proletarischen Internationalismus weiter gefestigt wird. Die Urkunde ist uns Ansporn und Verpflichtung zur aktiven Solidarität. Das anschließende Kulturprogramm gestalteten die FDJler der Gerhart-Hauptmann-Oberschule, unser WF-Kammerchor und eine Singegruppe aus der Volksrepublik Kongo. Mit dem gemeinsamen Gesang der Internationale klang die Veranstaltung aus.

Staatsverlag der DDR empfiehlt

Friedliche Koexistenz in Europa

Neuerscheinung in Vorbereitung auf die Belgrader Konferenz der Unterzeichnerstaaten der Schlußakte von Helsinki:

Entwicklungstendenzen der Auseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus.

329 Seiten · Leinen · 13,20 M

Dem Autorenkollektiv geht es darum, Inhalt, Hauptfelder und Methoden der internationalen Klassenauseinandersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus im Ringen um die friedliche Koexistenz auf unserem Kontinent darzustellen, die Ergebnisse dieser Analyse zu verallgemeinern und die möglichen Entwicklungsrichtungen für die kommenden Jahre deutlich zu machen.

Genosse Edmund Nebeling, APO Diode, dankte den Gästen des 9. FDGB-Kongresses für ihren Besuch. Wir veröffentlichen den Wortlaut

Es war für uns eine große Freude, euch im Werk für Fernsehelektronik und ganz besonders im Werkteil Diode begrüßen zu können.

Wir können euch versichern, daß die Werktätigen unseres Betriebes alles tun werden, um die vor uns stehenden Aufgaben in Auswertung unseres 9. FDGB-Kongresses erfolgreich im Wettbewerb zu Ehren des 60. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution verwirklichen werden.

Alle Kollektive unseres Werkes verfolgten mit großer Aufmerksamkeit den Verlauf des Kongresses. Auch wir werden alles daran setzen, um den Frieden zu erhalten und zu sichern. Wir möchten uns auch für die Worte der Wertschätzung unserer Arbeit durch den Vorsitzenden der sowjetischen Gewerkschaften recht herzlich bedanken und versichern, daß wir den Bruderbund zwischen unseren Völkern und Organisationen weiter vertiefen werden.

Das heißt für uns, wir werden die Zusammenarbeit zwischen dem Moskauer Werk für Vakuumtechnik und WF noch enger gestalten.

Wir bitten alle Delegationen, die unser Werk als Gäste des 9. FDGB-Kongresses besucht haben, die brüderlichsten und gewerkschaftlichsten Grüße der Werktätigen des Berliner Werkes für Fernsehelektronik zu übermitteln. Es lebe der Frieden, die Freundschaft und die Solidarität.



Gerda Grun, BGL

Für mich als Mitglied der BGL war der 9. FDGB-Kongreß nicht nur außerordentlich interessant vom Standpunkt seines schöpferischen Inhalts. Genauso beeindruckend waren für mich die Atmosphäre, die Ausführungen und Begrüßungsansprachen der anwesenden Gäste, die auf dem Kongreß die brüderlichsten Kampfgrüße ihrer Gewerkschaften überbrachten. Besondere Freude empfand ich bei der Nachricht, daß der Vorsitzende des Zentralrats der sowjetischen Gewerkschaften, Genosse Alexej Schibajew, unser Betriebskollektiv besuchen wird. Ich erhielt den ehrenvollen Auftrag, Genossen Schibajew von seiner Unterkunft bis zu unserem Werk zu begleiten. Gemeinsam mit seinen Begleitern machte ich die erste Bekanntschaft zum Frühstück in Schmökowitz. Jeder kann sich meine Freude und Aufregung vorstellen, mit dem Vorsitzenden unserer Brüdergewerkschaften, einer so erfahrenen Avantgarde der internationalen Gewerkschaftsbewegung, wie es die sowjetischen Gewerkschaften sind, an einem Tisch zu sitzen, mit ihm zu sprechen und von unserem Betrieb zu

erzählen. Bereits nach wenigen Worten war ich überzeugt, daß ein guter Freund zu Besuch gekommen war. Ein Freund, der uns die herzlichsten Grüße seiner traditions- und ruhmreichen Arbeiterklasse übermitteln möchte, mit offenem Herzen mit Arbeitern sprechen will. Bescheidenheit und Herzlichkeit hinterließen in mir einen tiefen Eindruck. Sehr aufmerksam hörte er unterwegs meinen Ausführungen zu. Seine Worte waren die eines Menschen, der tiefe Freundschaft und Verbundenheit gegenüber der Arbeiterklasse der DDR empfindet.

erzählen. Bereits nach wenigen Worten war ich überzeugt, daß ein guter Freund zu Besuch gekommen war. Ein Freund, der uns die herzlichsten Grüße seiner traditions- und ruhmreichen Arbeiterklasse übermitteln möchte, mit offenem Herzen mit Arbeitern sprechen will. Bescheidenheit und Herzlichkeit hinterließen in mir einen tiefen Eindruck. Sehr aufmerksam hörte er unterwegs meinen Ausführungen zu. Seine Worte waren die eines Menschen, der tiefe Freundschaft und Verbundenheit gegenüber der Arbeiterklasse der DDR empfindet.



Es kamen Freunde zu Freunden

Die Kollektive des Werkteils Diode konnten gewiß schon viele gute Freunde und Gäste unseres Werkes begrüßen. Aber ein Besuch ausländischer Gäste, die als Vertreter ihrer Gewerkschaften am 9. FDGB-Kongreß teilnahmen, war doch ein besonderes Ereignis im Leben einiger Kollektive, in denen der Vorsitzende des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften, Genosse Alexej Schibajew, und Vertreter anderer Brüdergewerkschaften aus den sozialistischen Ländern für kurze Zeit weilten. Dieses große Ereignis widerspiegelte sich auch in der Freude der Brigademitglieder, aber auch in ihrer Aufregung, die in den herzlichsten Begrüßungsworten unverkennbar war. Welches Kollektiv auch unsere Gäste besuchten und mit welchen Kolleginnen und Kollegen sie sich auch unter-

hielten, es war vom ersten Moment an spürbar, es kamen Freunde zu Freunden. Die sprachliche Barriere war schnell überwunden, weil unsere Gäste sofort sahen, daß die Kollektive ihre Arbeit mit hohem Gefühl der Verantwortung für unsere gemeinsame Sache verrichteten. Das erklärten in kurzen eindrucksvollen Worten die Vertrauensleute der Gewerkschaftsgruppen und auch die Gäste in ihren herzlichsten Worten des Dankes. Selbstverständlich war jedes Brigademitglied bemüht, ein paar Worte mit dem Genossen Schibajew zu wechseln, und auf ihren Gesichtern war deutlich die Freude abzulesen, wenn es gelang, mit einem so hohen Gast zu sprechen. Die größte Freude be-

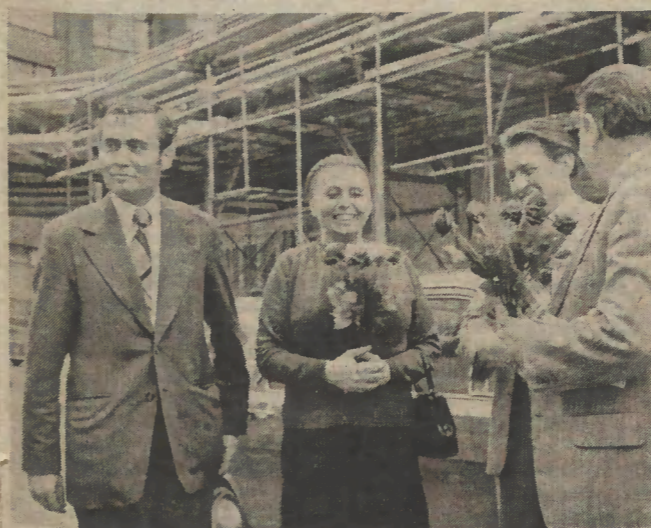
reiteten die Eintragungen in das Brigadetagebuch mit Unterschrift des Genossen Schibajew. Ich war überzeugt, daß dieser Besuch ein besonderer Festtag im Leben dieser Brigaden war und ein Beitrag zur weiteren Festigung unserer freundschaftlichen Beziehungen zu dem sowjetischen Brudervolk und seinen Gewerkschaften. Die freundschaftliche und offene Atmosphäre und die Gespräche mit den Kolleginnen am Arbeitsplatz waren dafür ein eindrucksvoller Beweis. Schade, daß die Zeit so bemessen war. Freunde, die für eine gemeinsame Sache arbeiten, verstehen sich immer.

Dr. L. Brückner, BGL



Bild links: 9. FDGB-Kongreß. Unter dem Beifall der Delegierten des 9. FDGB-Kongresses wurden der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Erich Honecker (vorn), der Vorsitzende des Allunionszentralsrates der Gewerkschaften der Sowjetunion A. I. Schibajew (dahinter) von Jungarbeitern herzlich begrüßt. Die Gäste (Bild oben Mitte) wurden vom BPO-Sekretär Evelyn Richter (links) und BGL-Vorsitzenden Wolfgang Grzesko durch das Werk geleitet. Kollegin Karl (Bild oben) begrüßt die Gäste. Bild unten rechts: Kollegin Hartwig, DH 2, begrüßt Genossen Schibajew; Blumen für die Vertreter Angolas (Bild links unten)

Fotos: ZB (1), Schwarz (3), Philipp (6)



Hallo, Junge Leute!

Über das Freundschaftstreffen in Frankfurt/O. berichten wir in der nächsten Ausgabe unserer Jugendseite.

Tag der Jugend

Auf Grund des gemeinsamen Beschlusses des Ministerrates, des FDGB und der FDJ zur weiteren Förderung der Jugendbrigaden wurde auch in unserem Betrieb am 27. Mai ein Tag der Jugendbrigaden durchgeführt. Ein erster Höhepunkt war die Überreichung der Berufungsurkunde für eine neue Jugendbrigade im Zentralen Jugendobjekt FSA durch Genossen Jacobsohn. Zusammen mit der neu gegründeten Jugendbrigade „Jenny Marx“ in RA 2

arbeiten jetzt 15 Jugendbrigaden im Werk. Bis 1978 sollen noch weitere 12 dazukommen. Der Leiter von „Jenny Marx“, Genosse Gnauck, übergab eine Verpflichtung der Mitglieder der Jugendbrigade, in der sie die termin-, qualitäts- und quantitätsgerechte Produktion eines optoelektronischen Bauelementes bei Unterschreitung der Vorgabezeit um fünf Prozent versprechen und sich zur aktiven Mitarbeit bei der Überleitung eines weiteren bereit erklären.

Im Anschluß fand ein Erfahrungsaustausch mit Vertretern von acht Jugendbrigaden des Betriebes, der staatlichen und gesellschaftlichen Leitung sowie Vertretern des Stadtbezirks Köpenick statt. In der Diskussion wurden vielfältige Probleme angesprochen, doch immer wieder war aus den Gesprächen zu hören, daß es nun notwendig wird, endlich auch den Wettbewerb unter den Jugendbrigaden zu führen.

Eberhard Sölter

Wir stellen vor: Wettbewerbssieger der AFO Gruppe I. Quartal

AFO Bildröhren

Die AFO in Zahlen

- von 172 Jugendlichen des Werkteiles sind 149 Mitglieder des Jugendverbandes
 - es existieren 14 FDJ-Gruppen
 - davon 3 Jugendbrigaden: Victor Jara, BPS 3/A, Pawel Kortschagin, BP 3/C, X. Weltfestspiele, BPE 2/C
 - 23 Jugendfreunde sind Kandidat bzw. Mitglied der Partei
 - Alle FDJler arbeiten nach persönlichen Kampfaufträgen, die ökonomische und gesellschaftliche Verpflichtungen enthalten
 - 90 Prozent der Jugendfreunde sind Mitglied der DSF
 - Die Beteiligung an der MMM-Bewegung beträgt 92 Prozent
 - 95 Prozent der Jugendfreunde arbeiten nach sowjetischen Neuerermethoden, vor allem der Bassow- und der Arewjewa-Methode
- Wir fragten Gudrun Litzki, AFO-Sekretär, welche Ergebnisse im ersten Quartal

auf ökonomischen Gebiet erreicht wurden:

G. Litzki: Ja, auf dem Gebiet der Materialökonomie haben wir einen Nutzen von 68 TM erreichen können und eine Arbeitszeitsparung von 900 Stunden. Die wichtigste Methode, um diese Ergebnisse zu erreichen, war für uns die der Ausschußunterschreitung und der Nichtinanspruchnahme der ANG-Kosten.

Wie sieht es in eurer AFO mit der Durchführung der Mitgliederversammlung und des Studienjahres aus?

G. Litzki: Im wesentlichen erfolgt die Durchführung kontinuierlich und auf hohem Niveau, wobei es natürlich von Gruppe zu Gruppe auch Unterschiede gibt. Probleme trafen bei zwei Gruppen auf, die wir, aber durch eine verstärkte Einbeziehung der staatlichen Leitung und durch eine Verstärkung des inneren Zusammenhaltes der Gruppen beseitigen werden.

Und die Kassierung?

G. Litzki: Für mich ist die Kassierung vorbildlich.

Durch den ständigen Kontakt des AFO-Kassierers zu den Gruppenkassierern sowie der Kontrolle durch die Gruppensekretäre können bei uns kaum Rückstände entstehen.

Die sportliche und kulturelle Betätigung sollte ein fester Bestandteil des Verbandslebens sein. Wie steht es damit in eurer AFO?

G. Litzki: Die sportliche und kulturelle Betätigung umfaßt ein Spektrum, das von Tischtennis über Faschingsveranstaltungen bis zur Teilnahme am Wettkampf um die Goldene Fahrkarte reicht. Es wurden zum 31. Jahrestag der FDJ die Mitgliederversammlungen in einem entsprechenden Rahmen durchgeführt. Was die Gestaltung von Wandzeitungen betrifft, so konnte die Jugendbrigade „X. Weltfestspiele“ im Wandzeitungswettbewerb der AFO den 1. Platz belegen.

Die Bedeutung der Jugendbrigaden und Jugendobjekte wächst ständig. Welche Rolle

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es für Abgänger aus der 10. Klasse im VEB Werk für Fernsehetelektronik für 1978? Herbert Länger, Kollektiv „Elektronik-Röhren“

Unserem Betrieb werden für die Berufsausbildung von 10-Klassen-Abgängern zum 1. September 1978 insgesamt 96 Jugendliche, davon 57 weibliche, bilanziert. Die Aufschlüsselung erfolgte anhand der perspektivischen betrieblichen Entwicklung wie folgt:

| | Gesamt | | weibl. | männl. |
|-----------------------------------|--------|----|--------|--------|
| Laborant (Chemie) | 12 | 12 | — | — |
| Maschinen- u. Anlagenmonteur | 8 | — | — | 8 |
| Maschinenbauzeichner | 6 | 6 | — | — |
| Facharbeiter f. Fertigungsmittel | 10 | — | — | 10 |
| Zerspanungsfacharbeiter | 5 | — | — | 5 |
| Galvaniseur | 3 | — | — | 3 |
| Elektronikfacharbeiter | 30 | 24 | 6 | — |
| Elektromonteur | 4 | — | — | 4 |
| Facharbeiter f. Datenverarbeitung | 5 | 5 | — | — |
| Glasbläser (Apparate) | 3 | — | — | 3 |
| Facharbeiter f. Schreibtechnik | 5 | 5 | — | — |

Die Ausbildung für die Berufe Galvaniseur (Jena) und Glasbläser (Ilmenau) erfolgt internatsmäßig.

Mitarbeiter unseres Betriebes haben jeweils donnerstags von 13.00 bis 15.00 Uhr die Möglichkeit, sich weitere Informationen über Voraussetzungen und Bedingungen für die Bewerbung in der Betriebsschule, Raum 8635 a, einzuholen.

Ratajczak, stellv. Direktor

spielen bei euch die Jugendbrigaden?

G. Litzki: Die Jugendbrigaden belegten innerhalb des Wettbewerbes der FDJ-Gruppen vordere Plätze und wurden alle mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Auch innerhalb des sozialistischen Wettbewerbes wurden erste Plätze in den jeweiligen Produktionsabschnitten erreicht. Doch nicht nur gute ökonomische Leistungen zeichnen eine Jugendbrigade aus. Speziell die „Jaras“ müssen noch auf politisch-ideologischem Gebiet stärker wirksam werden.

Welches sind deiner Meinung nach noch Aktivitäten, die erwähnt werden sollten?

G. Litzki: Nun, wir haben anlässlich des Besuches von Luis Corvalan eine Stunde länger gearbeitet und den Lohn auf das Solidaritätskonto überwiesen, genauso wie den Erlös unseres Solibasars. Auch konnten wir den FDJ-Sekretär der Jugendbrigade X. Weltfestspiele, Burkhard Hermann, als Kandidat in die Reihen der Partei aufnehmen. Gemeinsam mit der APO-Leitung haben wir uns vorgenommen, bis Jahresende noch 6 Jugendliche als Kandidat zu gewinnen. Dazu muß das Gespräch zwischen den AFO-Funktionären und den Parteigruppen geführt werden.

Wir danken für das Gespräch.



Während der MMM vertraten die Standbetreuer würdig die ihnen anvertrauten Exponate.
Foto: Schwarz

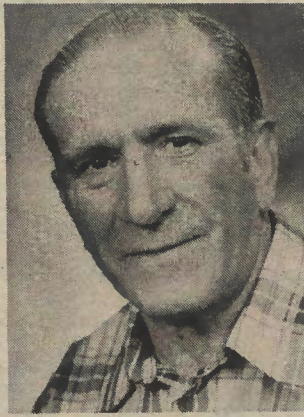


30 Jahre im WF

Am 2. Mai feierte Kollege **Franz Pospiech**, TM 7, sein 30jähriges Betriebsjubiläum. Er verfügt über reiche Berufserfahrungen als Elektromonteur. Franz Pospiech hat einen hohen Anteil am Aufbau des heutigen WF. Er war jahrelang bauleitender Monteur und wurde stets bei wichtigen Bauvorhaben des Betriebes eingesetzt. Aufgrund seiner hervorragenden Leistungen wurde

er mit der Bildung der noch heute bestehenden Brigade „Heinrich Hertz“ betraut, die er lange leitete. Heute ist Kollege Pospiech Mitglied des Kollektivs „Karl Marx“. Seit Oktober 1961 ist er Angehöriger der Zivilverteidigung des Betriebes. Wir wünschen Kollegen Franz Pospiech alles Gute für sein weiteres Leben, vor allem Gesundheit!

Kollektiv „Karl Marx“



Veranstaltungen im Kulturhaus – Juni 1977

Dienstag, 14. 6. 77,
16.00 Uhr im T-Saal:
Veteranentreff mit
Musik und Tanz.
Eintritt 1,10 M.



Sonnabend, 11. 6. 77,
19.00 Uhr im T-Saal:
Veranstaltung zum Tag
des Lehrers,
Kabarettprogramm
und Tanz.
Eintritt 3,60 M.



Dienstag, 21. 6. 77,
15.30 Uhr im V-Saal:
Vortrag Heimat-
geschichtliches Museum
Köpenick.
Köpenick gestern –
heute – morgen.
Eintritt: 1,05 M.



Mittwoch, 22. 6. 77,
16.00 Uhr im T-Saal:
Hesse-Revue.
Tanz im Wandel der
Zeiten – Schau '77.
Anschließend Diskothek.
Eintritt 2,10 M,
Veteranen 1,10 M.



Donnerstag, 23. 6. 77,
16.00 Uhr im V-Saal:
Veranstaltungsreihe
Kabarett im Klub
„Die Wetterfrösche“.
Eintritt 1,10 M.



Sonnabend, 25. 6. 77,
9.00 Uhr im V-Saal:
Großtausch AG Philatelie

Im Brigadebuch geblättert Bücher, gerahmte Bilder

Die Erinnerungen an den Besuch der Ausstellung anlässlich der Woche des Buches sind noch zu frisch, als hätten wir eben zuvor die Räume verlassen, wo wir die Bilder bewunderten und kritisierten, wo wir in Büchern blätterten, von deren Existenz uns erst die Broschüre des Morgen Buchverlages informierte. Nebenbei gesagt ist sie eine hervorragende Information über das Jahresprogramm des Verlages.

Da mir Gisela May nicht nur als Künstlerin gefällt, so kaufte ich mir auch das von ihr geschriebene Buch „Mit meinen Augen“. Natürlich interessierten uns auch Bilder, doch sie zu verstehen setzt mehr voraus, als ein Buch zu lesen. Sicher waren die Werke alter Meister bekannt, die ausgestellt waren, und jedes Bild hatte sein Visitenkärtchen neben sich. Aber schöner wäre es gewesen, wenn ein sachverständiger Mitarbeiter eventuelle Fragen beantwortet hätte. Uns hat diese Ausstellung aber trotz der kleinen



fehlenden Dinge gut gefallen und zum Kauf angeregt, was sicher auch ein Zweck der Sache war.

Sicher werden auch die Verantwortlichen des WF-Kulturhauses bei der nächsten Ausstellung durch

frühere Informationen die Mitarbeiter unseres Betriebes besser informieren. Charlotte Wagenführ, RV 2

Das fröhliche Badbuch

In dem Band werden vorwiegend heiter und humorvoll die verschiedenen Aspekte und Möglichkeiten des Badens in der Wanne, im See, im Meer, im Kurbad und in anderen Badestätten dargestellt, gelobt und empfohlen oder bestimmte Sitten und Gebräuche aufs Korn genommen. In Vers und Prosa vermitteln Autoren wie Becher, Brecht, W. Busch,

Neues aus der Gewerkschafts- bibliothek

Goethe, Kästner, Kisch, Knobloch, Ringelnatz, Seydel, Thoma, Tucholsky, Weinert und andere ihre Erfahrungen mit dem lebenswichtigen Elixier Wasser.

Choromanski, Michal Rosa Kühe und grave Skandale

Roman – Verlag Volk und Welt

Der Student Stefan aus Kanada, ausgeschiedt von den Eltern, um Kunstschatze der alten polnischen Heimat kennenzulernen. Unter gelungener Nutzung ironisch-humorvoller Kunstmittel gibt der Autor ein spannendes Sittenbild Polens der 20er Jahre.

Ein Plus für Modeschmuck

Häufig trifft Modeschmuck noch auf Ablehnung. Er wird als billig, Kitsch, also als etwas Minderwertiges abgetan.

Daß dem nicht so ist, dafür sorgen Gestalter, die z. T. handwerklich aufwendige Herstellung und nicht zuletzt all die Frauen und Mädchen, die auf diese liebenswerten Artikel nicht verzichten möchten. Und noch ein Pluspunkt für Modeschmuck: Er ist in seiner Auffassung, Gestaltung und Farbigkeit auf die Damenoberbekleidung der jeweiligen Saison abgestimmt, ja gerade dafür jedesmal neu entworfen. Für diese Saison stammen die Anregungen für Modeschmuck aus Flora und

Fauna und aus der Folklore. Vögel und Blumensträuße z. B., stark stilisiert, emailliert, gespritzt, gegossen, geformt, bemalt oder „roh“ erfreuen sie meist nur die Frauenherzen. Hinzu kommen noch lange oder kurze, biedermeierartige Schnüre aus Wolle, Seide oder Leder mit zylindrischen Metallverschlüssen.

Und nun zum Material: Glas, Porzellan, Plaste sowie Metall, auch Kombinationen aus diesen Materialien werden eingesetzt. In den meisten Fällen müssen diese Materialien manuell oder, besser, manufaktuell in ihre endgültige Form gebracht werden. Modeschmuck ist daher häufig

auch im Preis nicht billig. Neu bei Modeschmuck sind neben den passend zur Oberbekleidung abgestimmten Farben und Formen stein-

oder achatähnliche Effekte. Sie erfreuen sich der besonderen Gunst der Frauen-, aber auch der Männerwelt. Modeinstitut der DDR



Nach langer Krankheit riß der Tod am 13. Mai 1977 den 53jährigen Kollegen

Günther Schoppe aus unserer Mitte. 23 Jahre war er in der Abteilung Starkstromanlagen-Instandhaltung tätig und leistete hier stets eine gute Arbeit. Wir werden seiner immer in Ehren gedenken.

Die Kollegen der
Abteilung TM 7

VI.
Briefmarkenausstellung



12.10.1907 12.10.1977
70 Jahre
organisierte Philatelie
in
Berlin-Köpenick

In den frühen Vormittagsstunden des 23. April 1977 eröffnete der 1. Sekretär der Kreisleitung der SED Köpenick — Genosse Otto Seidel — im Kulturhaus WF die VI. Briefmarkenausstellung unseres Stadtbezirkes. Viele Freunde der Philatelie — darunter auch von seiten der BGL unsere Kollegin Saalfeld — schauten sich interessiert die ausgestellten thematischen Sammlungen an. Hier konnte

Von der VI. Briefmarkenausstellung Köpenicks

70 Jahre Philatelie

man Objekte bewundern, die u. a. Themen der Berliner Stadtgeschichte, gesellschaftspolitische Schwerpunkte oder Motive der Flora und Fauna philatelistisch gestalteten. Allein 15 Objekte wurden von jugendlichen Philatelisten ausgestellt. Die außerordentlich gut vorbereiteten Sammlungen mit ihrer kulturpolitischen Aussage fesselten nicht nur den sachkundigen Beschauer, sondern überzeugte auch jene, die zum erstenmal in konzentrierter Form die Möglichkeiten der Philatelie kennenlernten. Im Mittelpunkt der Ausstellung stand die Gründung der Philatelie in Köpenick vor 70 Jahren. Natürlich ist die Geschichte der Post viel älter. Der erste Köpenicker Poststempel stammt aus dem Jahre 1819. In jenen Tagen rollte noch

die alte idyllische Postkutsche über das holprige Köpenicker Pflaster. Vor 70 Jahren aber — genau am 12. Oktober 1907 — versammelten sich im Turmstübchen unseres Rathauses auf Initiative der Herren Grothe und Stoebe die Freunde der Philatelie und gründeten den Briefmarkenverein Köpenick. Große Schwierigkeiten hatte die Köpenicker Post zur Zeit der Inflation. Dies scheint auch verständlich, wenn man hört, daß das Porto für eine einfache Postkarte damals 50 Milliarden Mark betrug. Nach der Zerschlagung des Faschismus organisierten sich am 16. April 1949 die Briefmarkenfreunde und bildeten die Sammlergruppe Philatelie unseres Kulturbundes. Der erste Vorsitzende war damals der bekannte Antifaschist Herbert Alt-

mann. Neue Vorstellungen über die kulturpolitische Bedeutung der Philatelie wurden entwickelt, und heute ist die Philatelie Köpenick weit über die Grenzen unseres Staates bekannt. Die VI. Briefmarkenausstellung unseres Heimatortes war für alle Beteiligten ein voller Erfolg, und es soll an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß die Bundesfreunde Köppe, Steinbrück und Gast für ihre Objekte mit der Gold- bzw. Silber- und Bronze-medaille ausgezeichnet wurden. Die BAG Philatelie des VEB WF dankt allen gesellschaftlichen Organisationen und besonders der Kulturhausleitung für die tatkräftige Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung der Ausstellung. **Jürgen Beyer**
1. Vorsitzender

Termine der Elternversammlungen für die Kinderferienlager

1. Haselbach I. Belegung vom 4. Juli bis 21. Juli 1977
 10. Juni 1977, 15—16 Uhr im großen Speiseraum unter der Treppe
 2. Haselbach II. Belegung vom 22. Juli bis 4. August 1977
 9. Juni 1977, 14.30—15.30 Uhr, Speiseraum II
 3. Rostock vom 26. Juli bis 10. August 1977
 9. Juni 1977, 16.00 Uhr, WF-Kulturhaus, Terrassensaal
 4. Weißenborn I. und II. Belegung vom 3. Juli bis 18. Juli bzw. 22. Juli bis 5. August 1977
 7. Juni 1977, 15—16 Uhr, großer Speiseraum unter der Treppe
 5. Dabki I. Belegung Jungen vom 4. Juli bis 21. Juli 1977
 15. Juni 1977, 13—14 Uhr, Speiseraum II
 6. Dabki II. Belegung Mädchen vom 30. Juli bis 17. August 1977
 14. Juni 1977, 14.30—15.30 Uhr, Speiseraum I
 7. Srebrna Gora vom 5. Juli bis 21. Juli 1977
 16. Juni 1977, 14.30—15.30 Uhr, Speiseraum I
 8. Tymbak I. Belegung u. II. Belegung vom 21. Juli bis 2. August 1977 bzw. 3. August bis 15. August 1977
 14. Juni 1977, 15—16 Uhr, großer Speiseraum unter der Treppe
 9. Roznov vom 21. Juli bis 9. August 1977
 28. Juni 1977, 14.30 bis 15.30 Uhr, Speiseraum I
 10. ZPL „M. I. Kalinin“ vom 7. August bis 23. August 1977
 7. Juli 1977, 14.30—15.30 Uhr, Speiseraum II
- Nachtrag zum Transportplan für die Sommerferiengestaltung 1977 Rostock vom 26. Juli bis 10. August 1977: Voraussichtliche Abfahrtszeit am 26. Juli 1977 zwischen 7 und 7.30 Uhr ab Oranienburg mit Sonderzug. Rückfahrt erfolgt ebenfalls mit Sonderzug. Genauere Angaben zum Transport der Kinder erfolgen bis zum 20. Juni 1977 durch die Deutsche Reichsbahn.

Unsere Kurzgeschichte

Wie soll man wen anreden?

Das ist hier die Frage. Ich finde, unsere gute alte Sprache hat unter anderem auch diesen Fehler; es gibt Frauen und Fräulein, doch keine Männer und Männlein. Männer heißen in der Regel Herr wenn sie angedredet werden. Frauen werden eingestuft. Die Gefühle, die ein weibliches Wesen bei der Anrede empfindet, sind unterschiedlich. Wenn eine junge Frau etwa über dreißig ist, freut sie sich, falls sie von einem mittelalterlichen Herrn gefragt wird: „Bitte, Fräulein, wie komme ich hier zur...“

Ist man Sekretärin, vielleicht schon über fünfzig, und war nicht verheiratet, dann wird man auch von 20jährigen Männleins (Verzeihung: Herren!) Fräulein genannt. Vielleicht könnte man hier auch noch die Anrede „Jungfräulein“ einführen. Noch schöner ist es beim Einkaufen. Wie werden Frauen zwischen 30 und 50 angesprochen?

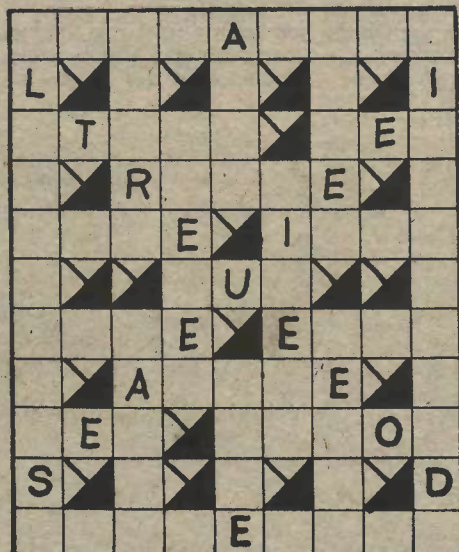
Na, Mutchen, was darf's denn sein? — Na, junge Frau, was darf's denn sein? Fassen wir zusammen: Männer heißen „Herr“, wenn sie angedredet werden. Frauen heißen „Frau“, „Fräulein“, „Fräuleinchen“, „Dame“, „Mutchen“, „Na, Puppe“. Es gibt sogar noch die gnädige Frau. Bloß die „gnädige Dame“ vermisste ich. Die Gerechtigkeit wird erst wieder hergestellt, wenn wir über siebzig sind. Vermutlich haben wir dann nichts mehr gegen die Anrede „Oma“. Denn der Mann wird dann „Opa“ genannt.



Im Stadtzentrum von Sofia entsteht in diesen Tagen der DDR-Fernsehfilm „El Cantor“.

Neben bekannten DDR-Schauspielern beteiligen sich auch annähernd 10 000 bulgarische Jugendliche an diesen Fernsehaufnahmen. Auch Vertreter der Unidad Popular, unter ihnen UP-Exekutivsekretär Clodomiro Almeyda. „Ich beteilige mich an diesem Film, weil er der Solidarität mit Chile gewidmet ist, weil er Leben, Kampf und Tod des Sängers und Revolutionärs Victor Jara schildert“, sagte der ehemalige UP-Außenminister.

Text und Bild: Redies



Kreuzgitter

1. Zersetzung chemischer Verbindungen durch elektrischen Strom, 2. mittelhochdeutscher Dichter aus Hessen, 3. Gewässer, 4. Verwandte, 5. griechischer Mathematiker um 130 v. u. Z., 6. Stand im Feudalismus, 7. Fluß im Harz, 8. senkrechter, meist dreieckiger Dachabschluß, 9. winterliches Gebilde, 10. hervortretender Mauerstreifen, 11. Währungseinheit in Japan, 12. Rennbeginn, 13. Verpackungsmaterial, 14. Stechwerkzeug, 15. Tragtier, 16. junges Zuchttier, Wurf, 17. Stockwerk, 18. Verkehrsmittel, 19. Staat in Westeuropa, 20. im Altertum Angehöriger eines skythisch-samartischen Volkes aus Innerasien, 21. Firnblock auf Gletschern, Eissturm, 22. längliche Vertiefung, 23. Vogelbeerbaum.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redakteur: Heidrun Bey, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genn. Grun, BGL, Gen. Hübner, Fachdirektorat Technik, Gen. Ache, Werkteil Röhren, Gen. Schiller, Werkteil Diode, Gen. Zimmerling, Werkteil Bildröhre und Koll. Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 3121. Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: 140 (ND)